

2022_2

Ortsheimatpfleger in Herlinghausen



Rainer Herwig



Luftbild aus der Buchreihe des LWL "Denkmäler in Westfalen", Band 1.1, Kreis Höxter, Stadt Warburg, Ortsteile, Seite 429

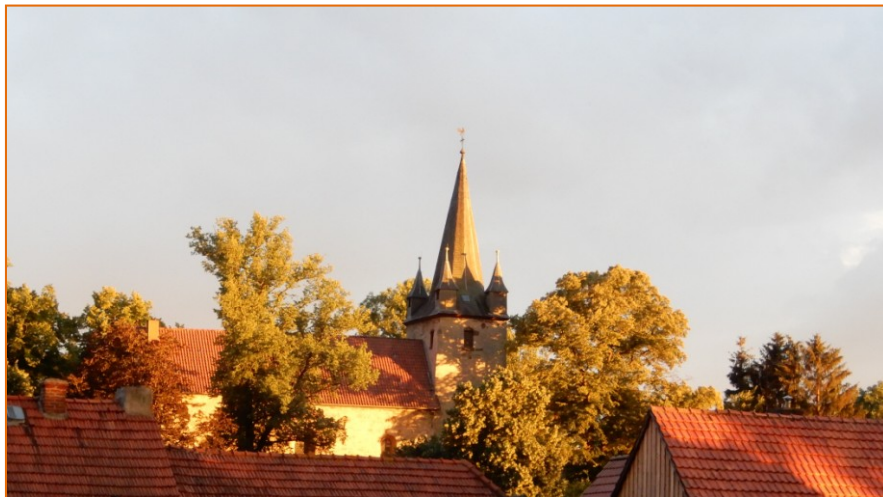
Ein Heimatgedicht

*An Tage denk ich, die vergangen, wo Ginster stand am Bergeshang,
wo Linden und die Rosen blühten, und wo die Nachtigal noch sang.*

*Ich denk an jene stille Wälder, die wie ein Dom zum Himmel stehn,
in denen wir als Kinder spielten – Oh stiller Träume süßer Wehn.*

*Wenn Sterne glühen wie ein Geheimnis, aus dem des Höchsten Stimme spricht,
durch alte Gassen möchte ich schreiten und Heimat schau'n, mehr will ich nicht.*

aufgeschrieben von Frau Lydia Langohr, geb. Squar



Die helle Abendsonne leuchtet unsere Kirche auf wunderbare Weise aus.
Foto: © Rainer Herwig v. Juni 2022

GEMEINSAM LEBEN IN HERLINGHAUSEN

Berichtenswertes aus dem 2. Halbjahr 2022

❖ Erhaltung und Verbesserung der örtlichen Infrastruktur

Straßen, Wege und Plätze



Das Regenrückhaltebecken am Grünen Weg wurde fertig gestellt und mit einem Zaun umgeben.

Im Rahmen neuer Infrastrukturprojekte in Verbund mit unseren hessischen Nachbarn wurde eine Radwegverbindung zwischen Breuna, Wettesingen, Calenberg und Warburg beschildert und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Baugebiet am Clasenberg

Wegen der über das Jahr eingetretenen vielfachen Lieferengpässe bei Baustoffen, sich auch die aktuellen Bauvorhaben im Dorf wochenlang ins Stocken geraten.

Sonstiges

Die künftige Pflege des Soldatengrabes auf unserem Friedhof wurde an die Fa. Botanikzentrum Sauerland vergeben.

Die Treppe des Schmetterlingssteiges am Rahl wurde mit einem neuen Geländer versehen und die bisherigen Rundholzstufen begradigt. Ferner wurde die dort zerstörte Ruhebänk ersetzt.

Große Aufregung herrschte ab Mitte August bei den Vodafone-Kunden des Dorfes. Ihnen hatte die Vodafone ohne weitere Erklärung und unerwartet zum 31. Oktober mit der Hinweis gekündigt, dass schnelles Internet künftig durch die Netcom Kassel angeboten würde.



120 Glasfaserkunden wird gekündigt

WARBURG. 120 Glasfaserkunden in den Orten Calenberg, Herlinghausen und Dalheim haben eine Kündigung des Telekommunikationsunternehmens Vodafone erhalten. Warum, ist bislang unklar. Auch wer in Zukunft das schnelle Internet liefert, weiß niemand. | **Lokales Warburg**

Die Kunden sollten sich daher mit diesem Anbieter in Verbindung setzen.

Dies hatte hier im Dorf ab Mitte August einigen Wirbel, auch auf dem Whatsapp herlinghausen-channel, verursacht. Ungeduldig wartete man nun auf Antwort aus Kassel. Allerdings wußte man bei Netcom in Kassel nichts von diesem Deal mit Vodafon. Auf die zahlreichen Anfragen besorgter Kunden antwortete Netcom, daß ein Übernahmeprozess noch einige Zeit benötige, man aber versuche schnell eine Klärung mit Vodafon zu erreichen.

Ganz anders schilderte Vodafon die Lage. Man habe mit der Netcom vereinbart, sie als möglichen neuen Versorger für die Glasfaser-Anschlüsse zu nennen. Leider könne man nun die Verträge mit den Warburger Kunden nicht weiterführen, da der eigene Vertrag mit der Eigentümerin des Netzes, der Westenergie, ausgelaufen sei.

Über diese Aussage war man wiederum bei der Westenergie mehr als verwundert. Man stelle der Vodafon seit 2012 die Glasfaser-Infrastruktur für 120 Haushalte im Raum Herlinghausen-Calenberg-Dalheim zur Verfügung. Dies sei damals vertraglich so vereinbart und wurde auch nicht von Westenergie gekündigt.

Der Kunde blieb verwundert zurück. Aber einige Wochen später war der Spuk dann vorbei und die ehemaligen Vodafone-Kunden werden nun durch Netcom versorgt.

❖ Ländliche, soziale und politische Lebenswelt

Ein Verkehrshinweis an alle Herlingser!



Ich hatte es im Jahr 2017 schon einmal in diese Broschüre geschrieben: **Eine große Bitte an alle Fahrzeugfahrer oder -lenker im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit, Rücksicht zu nehmen und die vorgeschriebenen Tempolimits im Dorf einzuhalten!**

Weil es im Dorf viele, teils unübersichtliche Stellen, Einmündungen usw. gibt, an denen plötzlich Kinder, Fußgänger oder auch Haustiere auftauchen und dadurch Gefahrensituationen entstehen können, sind die meisten Straßen im Ort sind schon als 30km/h-Zonen beschildert. Ein Radfahrerunfall an der Erser Straße im November hat gezeigt, wie schnell etwas geschehen kann. **Wenn erst etwas passiert ist, ist es meistens zu spät für Einsicht und Reue.**

Oberlistingen Ortsgeschichte in drei Bänden

Klaus-Dieter Reitenberger, ehemaliger Stabsfeldwebel bei der Luftwaffe in Borgentreich, hat ein Buch über Oberlistingen geschrieben. Es erzählt Geschichten über den Breunaer Ortsteil, über dessen Häuser und ihre Bewohner. Drei Jahre lang hat er dafür recherchiert. Der erste „Band Früher und heute“ umfasst



402 Seiten (Foto © Monika Wüllner) Es macht neugierig und Lust darauf, Oberlistingen zu entdecken. „Häusern und ihren Bewohnern will ich ein Gesicht geben“, schreibt er in seinem Vorwort und das ist ihm wohl auch gelungen.

Der Preis für ein Buch in hochwertiger Bindung liegt bei 109,99 Euro. „Da kriegt man vielleicht erst einen Schrecken“, meint der Autor, „doch das ist es wert.“ Wer aber die günstigere Variante bevorzugt, der kann sich das Buch auch als E-Book anschaffen. Die Bücher können im Buchhandel unter der ISBN-Nummer 978-3-754361092 bestellt werden.

Sollte also jemand mit Wurzeln oder familiären Bindungen in oder um Oberlistingen noch nach einem passenden Weihnachtsgeschenk suchen, wäre dies mein Vorschlag.

Aufgrund einer privaten Initiative konnte vor der Herlingihalle ein kleiner Flohmarkt stattfinden. Er war gut besucht und fand reges Interesse im Dorf. Herzlichen Dank für diese schöne Idee. Ein weiterer anschaulicher Beweis dafür, daß doch etwas geht, wenn man sich nur traut etwas zu bewegen.



Am gleichen Wochenende wurde am Baumhof zur nach langer Pause wieder zur Hofparty eingeladen. Zahlreiche Freunde des Reiterhofes kamen, campen und feierten bei herrlichem Sommerwetter auf dem Hofgelände von Claudia Bretthauer und Silke Müller. Ein weiteres, privat organisiertes geselliges Event, daß die Sommer(ferien)zeit bereicherte.



Zum „Schmetterlingssteig, der auch durch Herlinghausen führt, ist jetzt ein Jahreskalender erschienen, der den 152 km langen Wanderweg in 12 Bildern zeigt. Er heißt „Diemeltaler Naturkalender 2023“, kostet 16 € und ist u.a. in der Warburger Touristinfo erhältlich.

Ein neuer Partydienstleister hat sein Geschäft eröffnet und erwartet Buchungen. Viel Erfolg Tobias Kraus.

Warburger Kreisblatt Nr. 1 im Altkreis Warburg



Tobias Kraus aus Herlinghausen liebt das Grillen. Sein Hobby hat er zum Beruf gemacht - zumindest im Nebenverw. Der 27-Jährige bietet Live-Grillen und Grillkurse an. Auf seinem Plancha-Plattengrill bereitet er zum Beispiel Burger oder leckeres Pfannengemüse mit Feta zu. Foto: Silvia Schönlank

Tobias Kraus aus Herlinghausen bietet Partyservice und Kurse an

Das Grillen ist sein Job

Mitte September stieß ein Vorschlag einer neu in unser Dorf gezogenen jungen Hundehalterin, doch eine kleine Gruppe zu bilden um sich an einer geeigneten Grünfläche treffen, damit die Hunde spielen und Sozialkontakte erfahren können, auf reges Interesse. Aus meiner Sicht eine gute Gelegenheit, um sich kennenzulernen und so das gesellschaftliche Miteinander im Dorf, auch außerhalb der Vereine, weiter aufzubauen.

Auch in diesem Jahr konnten die Kinder des Dorfes ihren Laternenumzug durchführen. Als besonderes Geschenk gab es für jedes teilnehmendes Kind einen „Stutenkerl“.



Herzlichen Dank allen Organisator*innen, dem „Heiligen Martin zu Pferd“, den Feuerwehrkameraden, den „Herlingsern vom Kirchberg 6“ für die freundliche Spende der beliebten Kuchenmänner, sowie dem Team um Rolf Schmidt und für die stimmungsvollen Bilder im „HerlinghausenChannel“.

❖ Allgemeines zur Dorfarbeit und von der Arbeit des Ortsheimatpflegers

Mitte des Jahres habe ich nach Vorbestellung noch einmal eine Serie von Herlinghausen-Gartenflaggen beschafft.

Ferner habe ich am 12. Juli im Rahmen der Sommerferientage wieder einen Dorfrundgang durchgeführt. Gern stehe ich nach Terminvereinbarung auch für weitere Begehungen oder Dorfinformationen zu speziellen Fragen zur Verfügung.

Am 14. September habe ich nach langem Stillstand an einem Meinungsaustausch aller Ortsheimatpfleger der Stadt mit dem BM Tobias Scherf teilgenommen. Verschiedenste Facetten der ehrenamtlichen Arbeit der einzelnen OHPfl wurden vorgestellt. Am 19.11. traf man sich erneut zum Meinungsaustausch in Ossendorfer Ortsarchiv.

Ende September trafen sich 80 Ortsheimatpfleger zum 61. Heimatgebietstag in Niesen. Bei der Begrüßung stellte **Landrat Michael Stickeln** fest, daß auch künftig Jubiläen, Traditions- u. Jahresfeiern usw. in den Dörfern das **kollektive Gedächtnis der Dorfgemeinschaften formen** würden.

Der damalige Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes stellte zu der Frage, wie sich das derzeitige „Krisenknauel“ (Klimawechsel, Corona-Pandemie, Ukrainekrieg, Energiekrise u. Inflation) auf das Ehrenamt auswirke, fest: **„Wo das Ehrenamt funktioniert, kann man mit Krisen umgehen. Aber Bürokratie und Datenschutz erschweren und hindern alle Ehrenamtlichen in ihren Aufgaben. Aber auch die infolge der Pandemie praktizierten Kontaktbeschränkungen durch verstärkte Digitalität auszugleichen haben ihre Grenzen und können eine Umarmung oder ein persönliches Gespräch einfach nicht ersetzen.“**

Seit dem Jahr 2015 sind nun **insgesamt 15 Ausgaben der Herlinghäuser Dorfbroschüre „Gemeinschaft leben in Herlinghausen“ auf 212 Druckseiten mit einer bisherigen Gesamtauflage von 2320 Stück** erschienen und kostenlos im Dorf verteilt worden. Die Gesamtdruckkosten beliefen sich mit Herausgabe dieser Ausgabe 2022_2 auf **ca. 2600 €**, die ich bisher allein aus der Städtischen Aufwandsentschädigung für Ortsheimatpfleger und Spenden finanzieren konnte.

Ich weiß, es sind nur Worte, Wahrnehmungen oder Empfehlungen, die ich da bisweilen in der Dorfbroschüre zu Papier bringe und keine Taten. Worte werden gelesen und auch wieder vergessen und die Broschüre wandert in dem Müll. Viel Arbeit und Mühe für nichts, scheint sich mancher zu denken. Ja, das kann schon sein. Aber so entsteht auch eine Schriftenreihe, die vielleicht **„zukünftigen Generationen eine wichtige Quelle“** werden kann, wie es der Warburger Museumsleiter **Dr. Schwerdtfeger-Klaus** im Herbst bei einem Treffen der OHPfl einmal ausdrückte.

Ferner wird nun auch jede Ausgabe dem Warburger Stadtarchiv übergeben. Damit zieht Herlinghausen mit Ossendorf gleich, deren Heimatblätter schon lange dort in den Bestand des Stadtarchivs aufgenommen werden.

Sowohl für das derzeit noch anhaltende Interesse, als auch für die hoffentlich, weitere finanzielle Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Auch die auf der Webseite www.herlinghausen.de eingestellten **Dorfbroschüren wurden inzwischen mehr als 5500mal angeklickt** oder heruntergeladen.

Für eine aktive Dorfarbeit aber, da braucht es eben auch die aktive Mithilfe der Herlinghäuser - der Menschen, die hier alle gemeinsam wohnen und von Zeit zu Zeit auch gewisse Ansprüche an das hiesige Gemeindeleben haben.

Am Beispiel des Siegerdorfes Lütgeneder sieht man das sehr deutlich. **„Die Leute hier setzen sich aktiv für ihr Dorf ein, statt auf die Politik zu warten,“** beschreibt dies der dortige Ortsvorsteher Peter Wille.

Aber hier bei uns habe ich den Eindruck, dass sich immer mehr Menschen lieber wieder in ihr Schneckenhäuslein zurückziehen und sich nicht beteiligen oder kümmern möchten. Und diejenigen, die sich noch engagieren, tun dies dann ausschließlich nur im Rahmen ihres Vereins oder ihrer Gruppe. **Was für sich genommen ja sehr anerkennenswert ist, dem Dorfgemeinschaftsleben für die Zukunft aber wenig hilft.**

Das einzige, was sich hier in Herlinghausen offenbar inzwischen etwas etabliert hat - zwar auf unterster Ebene und unter größter Vorsicht, ja nicht selbst zu sehr mit einbezogen zu werden - ist die Dorf-Whatsapp-Gruppe „herlinghausen-channel“ und weitere, kleinere spezielle Handy-Gruppen. Leider wird auch die Gruppe www.nebenan.de so gut wie nie benutzt, um Informationen, Angebote usw. untereinander auszutauschen. Auch unsere Webseite www.herlinghausen.de auf der jetzt u.a. die Dorftermine stehen, ist nicht mit einem kommunikativen Baustein ausgerüstet.

Zusammen genommen ist das nach meinen Erfahrungen für ein aktiv funktionierendes Gemeinde- und Gemeinschaftsleben in der heutigen Zeit etwas zu wenig.

Hier in Herlinghausen hängt aber wohl auch vieles von einem gewissen Sympathiefaktor Demjenigen gegenüber ab, ob man dessen Vorschlägen oder Anregungen folgen möchte. In meinem Fall ist dieser Faktor wohl nicht ausreichend genug, um unsere Dorfgemeinschaft etwas zur Mitarbeit an einer in die Zukunft gerichteten Dorfarbeit zu bewegen oder meinen Vorschlägen hierfür Gehör zu geben.

Die Ignoranz, den letzten Dorfwettbewerb **aktiv** mitzugestalten, hat mir dies überdeutlich gezeigt.

Auch die von mir vorgeschlagene temporäre Dorf-AG, wie sie schon lange in anderen Ortschaften besteht, die sich um die allgemeine Pflege und das Erschein-

ungsbild des Dorfes und seiner Umgebung kümmert, will sich in Herlinghausen nicht zusammen finden.

Alles, was ich bisher als hiesiger Ortsheimatpfleger tat, habe ich meist ohne tätige Mithilfe Dritter - mit Ausnahme der Arbeiten „Unter den Buchen“ vor drei Jahren - und mit finanzieller Unterstützung durch Spenden-, Sponsoren-, u. Fördergelder realisieren können.

Möge man mir vergeben, dass es mir wohl auch nicht so liegt, in dieser Hinsicht stets immer wieder Mithilfe zu betteln. Andere könnten das vielleicht besser organisieren.

Ich persönlich nehme dies nun als Zeichen, mich aus der zukunftsorientierten Dorfarbeit zurückzuziehen.

I give up!

Offenbar bevorzugt die nachfolgende Generation, auf die es künftig wesentlich ankommt, eine laxere Umgangsweise mit diesem

Thema. Da macht es am Ende keinen Sinn mehr, allein mit meinen Vorschlägen und Anregungen, ergebnislos

und ohne Mitarbeit da zu stehen und mit anzusehen, wie die vor drei Jahren hoffnungsvoll begonnene Dorfarbeit nun den Bach hinunter geht. Wenn es dennoch weitergehen soll, sollten dies nun Leute weiterführen, denen diese Zukunft bevorsteht oder denen eine sog. Dorfwerkstatt noch sinnvoll erscheint.

Natürlich werde ich künftig das von mir eingerichtete Dorfarchiv und die Dorfchronik führen und betreuen sowie über unser Dorf - auch geschichtlich - berichten oder mich im Rahmen meines Ehrenamtes als Ortsheimatpfleger dort einbringen wo es mir sinnvoll erscheint und dem Dorf nützt.

An dieser Stelle möchte ich die hiesigen Vereine mal bitten, mir über wichtige Beschlüsse, Vorhaben oder Veränderungen doch einmal einen **Protokollauszug**, einen **Kurzbericht** oder nur eine **einfache Info** zukommen zu lassen. Denn damit würde die hiesige Vereinsarbeit zu einem anschaulichen Teil unserer Dorfchronik und für spätere Generationen erkenn- u. nachvollziehbar. Herzlichen Dank dafür im Voraus!!

❖ Natur, Wetter, Umwelt u. Landschaft:



Große Hitzewelle in der 28. - 34. KW (11.07. – 25.08.)

Mitten in der Hoherntephase herrschte in Deutschland extreme Trockenheit und wochenlang große Hitze (tagsüber teils 35 – 40°). Fast täglich musste die Feuerwehr in der freien Natur und auf zahlreichen Getreideäckern, zum Teil auch durch Erntemaschinen verursachte, Flächenbrände löschen. Große Schwierigkeiten bereitet dabei auch der eklatante Wassermangel in Seen und Flüssen. Ein weiteres Indiz für den real stattfindenden Klimawandel.



Die Bank

(Verfasser unbekannt, von mir an einer Ruhebänk am Schweriner See gefunden)

Ein Mensch erwirbt ein altes Haus
und mistet dies zunächst mal aus.
Dabei stößt er, neben viel Tant,
auf manche alte Gartenbank.
Er stellt, bedenkend sein Plesier,
eine vorm Haus neben die Tür,
wo abendlich er dann und wann,
genießt den Sonnenuntergang.

Die nächste Bank wird dort platziert,
wo Mensch und Mensch ungeniert
und ohne Nachbars Blick allein
genießen ihre Zweit zu zwei'n.

Und schließlich ist dem Menschen wichtig,
daß auch Besucher sitzen richtig.
Er stellt deshalb für solche Fälle

zweie um die Lagerfeuerstelle.

Trotz reichlich Fläche rund ums Haus
geh'n unserem Mensch die Stellen aus
wo ihm zum Baumeln seiner Seelen
noch Sitzgelegenheiten fehlen.
Der Mensch beschließt drum ganz behände,
dass er die andern Bänke spende
und um der Mitmenschen Glücke
diverse Orte mit 'ner Bank bestücke.

Nun steht, am Rande dieses Dorfes,
hier eine dieser Bänke,
die unser Mensch nach hierher brachte,
weil er ans Wohle derer dachte,
die einst – wie er – mit weitem Blick,
genießen würden jenes Glück,
das einzig denen ist beschieden,
die unsere Natur so lieben.
Allein die Rechnung hat gemacht er,
ohne jene, die mit Schmach

die Bank für (Raucher)pausen nutzen
und diesen Ort dabei verschmutzen.
Bei jedem neuen Bank-Besuch
durchfährt den Mensch ein kleiner Fluch.

Er wünscht von den Unmenschen,
den bösen, die derart rücksichtslos gewesen,
dass – bekehrt durch diese Zeilen –
sie sich künftig gar beeilen,
all ihre Hinterlassenschaften,
nachdem sie sie zu Ende pafften,
hübsch ordentlich – und nicht erst morgen –
restlos und vollends zu entsorgen.

Der Mensch, derart verärgert,
sitzt auf seiner Bank und denkt:
„Was nützt ein Ruhepol, wie dieser hier,
wenn man wird vom Zorne schier
gefesselt und dabei vergißt,
weshalb man hergekommen ist?“
Er aalt sich in selbsteig'ner Pein,
doch dann setzt Altersmilde ein.

Der Mensch bedenkt die eig'ne Jugend
und muss erkennen, dass es mit seiner Tugend
damals auch nicht weit ward her.
Genau genommen hat auch er
als junger Mensch und Tunichtgut
die frische Zigaretteglut
ein ums and're Mal natürlich
zertreten, wo es nicht gebühlich.

Der Mensch hierdurch geläutert,
nimmt die Reste, welche einst geglimmt
und führt sie der Entsorgung zu.

Die eig'ne Laune steigt im Nu,
denn nicht nur steht die Banken-Spende
nunmehr auf saub'ren Gelände,
zudem fühlt sich der Schmutzbefrei'nde
moralisch auf der Sonnenseite.

Und doch ließ' sich die Laune steigern,
wenn sich Raucher nicht verweigern
und pflegten künftig diese Reinlichkeit.

❖ Über die Vereine

Der Schützenverein

Wer kennt sie noch, unsere Altvorderen? Die waren noch mit ganzen Herzen dabei....



Foto: ©Schützenverein Herlinghausen; Aufnahme aus dem Jahr 2006 während der damaligen Jahreshauptversammlung.

Am 17. September nahm eine Abordnung des Schützenvereins am zweimal wegen Corona verlegten Stadtschützenfest in Dössel teil. Im September traf sich die Frauenkompanie zu ihrem Kompaietag am Schießheim. Wie man hörte war es eine gut besuchte und gesellige Veranstaltung der Schützenfrauen.

Besondere Ehrungen bei der JHV des SSV- Herlinghausen

Ein großer Programmpunkt des Abends waren die Vereins- und Verbandsehrungen. Der **Ehrenamtsbeauftragte des Sportkreises Höxter, Wolfgang Borgolte** nahm die Verbands Ehrungen vor. In Anerkennung der hervorragenden **Verdienste um den Sport in Westfalen** bekam **Jürgen Koch** das **Verbandsverdienstabzeichen in Silber** überreicht. Die gleiche **Wertschätzung** erfuhr auch der stellvertretende Geschäftsführer, Ehrenamtsbeauftragte und langjährige Betreuer der Seniorenmannschaft des SSV Herlinghausen, **Frank Schmidt**. Für **Besondere Verdienste** und langjährig erfolgreiche Tätigkeit im Ehrenamt für die Fußballjugend erhielt **Michael**



Eckersberg das Silberne Jugendleiterehrenzeichen des Westdeutschen Fußballverbandes.



Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Regina Dobler, Carina Schneider, Waldemar Schneider, Jörg Richter, für 40 Jahre Mitgliedschaft Gabi Hildebrandt, u. Bärbel Waßmuth und für 50 Jahre Mitgliedschaft Udo Rutha u. Rolf Schmidt geehrt. Ich gratuliere allen Geehrten Jubilaren herzlich.

Im September erreichte alle Fußballinteressierten im Dorf folgende Meldung: „Die 2. Mannschaft des SSV Herlinghausen wurde mit sofortiger Wirkung vom Spielbetrieb der Kreisliga C/3 zurückgezogen und abgemeldet.“ Die Gründe dafür wurden damals nicht weiter benannt. Ferner hat die **Autolackiererei Kramer** (langjähriger Haupt- und Trikotsponsor) zur neuen Saison dem Seniorenteam

einen neuen Trikotsatz „spendiert“. Im Vorfeld hatte man sich darauf geeinigt, einmal ein komplett schwarzes Outfit zu präsentieren.

Die SSV A-Jugendmannschaft machte beim Jugend-Stadtpokalturnier zur Warburger Oktoberwoche auf sich aufmerksam. Sie spielten gut und erfolgreich, kamen ins Finale und wurden zweiter Sieger! Gut gemacht!

Im Juli hatte auch der **Hallenförderverein** seine Jahreshauptversammlung anberaumt. Eine für den August geplante Verkaufsveranstaltung mußte wegen fehlender Anmeldungen wieder abgesagt werden.

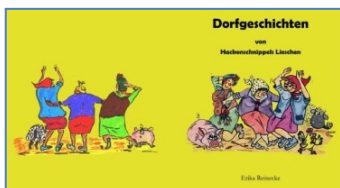
Beim **Landfrauenverein** gab es im Juli ebenfalls eine JHV mit Neuwahlen.

Über wesentliche Beschlüsse oder Vorhaben beider Versammlungen ist leider nichts bekannt gegeben worden. Schade - ein wenig mehr **Öffentlichkeitsarbeit** in Bezug auf Vorhaben, Planungen, Erreichtes

und Veränderungen bei unseren Vereinen **könnte vielleicht förderlich sein.**

Auch der **VdK-Ortsverband** war mit vielen Zusammenkünften aktiv. So traf man sich, nach dem die Coronabeschränkungen es wieder zuließen, monatlich an jedem ersten Dienstag zum gemeinsamen Frühstück. Im August fand ein Grillnachmittag mit Grillmeister Tobias Kraus statt. Als Ersatz für das beliebte Gänseessen traf man sich zahlreich zum Jahresausklang nun in der bekannten Huxmühle in Wrexen und Anfang Dezember zur JHV in Dahlheim.

❖ Heimatliche Geschichten, Texte



Auszug aus neuen Dorfgeschichten von Erika Reinecke:

„Man muß nicht gleich lachen wie ein Budda

der sich seine kleine Wampe hält. Aber es tut allen Menschen gut in dieser gerade chaotischen Welt, wo alles drunter und drüber geht mal wieder herzlichhaft zu lachen. Das ist Balsam für die Seele. Vielleicht reicht es schon wenn meine Erzählung dem einen oder anderen ein kleines Schmunzeln ins Gesicht zaubert.

Wie in jedem Dorf haben die Bewohner Spitznamen. Irgendjemand hat sie ihnen zugeordnet, nur selber wissen sie es oft nicht. Das kann auch mal peinlich werden, wenn die Kinder das aufschnappen. Neulich sagte ein kleiner Junge artig: „Guten Tag Herr Plattkopf.“ Das gab mächtig Ärger.

So gibt es die Flanierzonen Gaby, den Spitzkopp, die Schwinghaxe, den Brotbrummel und auch die Hausschuhfrau. Dazu noch Silberlocke, Herr Jeminee, Zöppecken, Häsi, Hustekuchen, Till Sitter, Ernst Fall, Jupp Heidi, Andi Wand, den Langpenner und viele mehr.

Heubach's Otto und seine Frau Anni wohnen hinter den Kalkwiesen, drei Generationen leben auf seinem Hof. Angrenzend neben der Scheune steht ein kleiner Hofladen, den meine Freundin Johanne betreibt. Joachim,

ihr Mann, hilft Otto nebenbei in der Landwirtschaft. Sie haben zwei Kinder Emma ist fünf und Lars ist zwölf. Jeder hilft mit, wo es was zu tun gibt. Emma holt jeden Tag die Eier aus dem Hühnerstall und füttert die bunten Hühner die den ganzen Tag draußen über die grüne Wiese laufen. Emma sagt, der Hahn Franz ist doof, weil er so früh kräht und sie ist außerdem sauer auf Frau Langbein die Dorfhebamme. Sie glaubt, Frau Langbein verteilt im Dorf die Säuglinge und hat ihre Mutter einfach vergessen. Wo sie sich doch so sehnlichst ein Geschwisterchen wünscht. Jetzt versucht Emma ihr Glück mal wieder mit Würfelzucker....

Im Winter geht im Dorf alles etwas ruhiger zu. Bald steht der Weihnachtsmarkt bevor. Dieses Mal findet er im Hof von Hackenschnippel's Lieschen und ihrem Emil statt. An ihrem Haus hängt noch ein alter roter Kaugummiautomat wo man eine Kugel für ,nen Groschen ziehen konnte. Wenn du diese großen Kugeln einmal als Kind gekaut hast, begleitet der Geschmack dich dein ganzes Leben. Ab dem ersten Advent ist es Brauch am Forstrand eine schöne Tanne zu schmücken. Alle die, die spazieren gehen hängen entweder Meisenknödel, Strohsterne, Schleifen oder rote Äpfel an den Baum. Bis zum Heiligabend steht er meist schön bunt geschmückt da. Das ganze Dorf freut sich auf den Markt. Otto hat mit ein paar Männern in seiner alten Schreinerei kleine Holzhäuser dafür gezimmert. Die werden wie jedes Jahr

mit grünen Tannen, Lichterketten und roten Schleifen geschmückt. Meist verkaufen die Frauen Selbstgemachtes, Gehäkeltes und Plätzchen sowie Kuchen im Glas und Stollen. Johanne hat auch einen Stand, wo sie Ottos selbstgebastelte bemalte Vogelhäuschen mit verkauft, die sind jedes Jahr der Renner. Bringschu's Flora bietet Glühwein und Punsch an. Erna Edelschrott hat gebacken wie ein Weltmeister und ihre Kuchen im Glas halten sich einige Monate. Das ist perfekt wenn einmal unerwartet Besuch vor der Türe steht. Hell's

Dora ist bekannt für die leckersten Weihnachtsplätzchen weit und breit. Ein ganzes Arsenal von buntbedruckten Blechdosen stapelt sich an ihrem Stand....“

Ich glaube es lohnt sich, diese humorvoll erzählten Geschichten einmal zu lesen. Sie beschreiben wunderbar anschaulich das Leben und Miteinander auf dem Dorf; früher und heute. Wenn das Büchlein in Kürze über den Amazon-Verlag herausgegeben wird, informiere ich noch einmal zu den Kaufdaten.

❖ Brauchtum Heimischer Dialekt- und Sprachgebrauch



Die unablässige Verwendung von Anglizismen und die Vergewaltigung unserer Sprache und Schrift durch das unselige „Gendern“ hat für mich nichts mit Heimat zu tun. Dies führt nach meinem Verständnis nur dazu, daß wir unsere eigene, uns angeborne Identität mehr und mehr aufgeben. Vielmehr sollten wir unsere heimischen Dialekte und den Gebrauch unserer so ausdrucksvollen, echten, deutschen Sprache wieder pflegen und dies auch an unsere Kinder und Enkel weitergeben. In vielen Regionen und Landstrichen wird dies bis heute auch vorbildlich getan. Es zeigt uns nämlich, wo unsere Wurzeln liegen und woher unsere überlieferten Grundüberzeugungen und Handlungs- und Denkweisen kommen. Und das hat wiederum etwas mit Geschichtsbewußtsein und gelebter Verantwortung der Generationen untereinander zu tun.

Es wird ja durchaus nützlich oder auch nötig sein, daß man sich in Wirtschaft und Handel oder auch in der digitalen Welt in den erforderlichen Fachsprachen verständigt. Von der Luftfahrt oder der internationalen Seefahrt kennen wir das schon lange. Aber in die Familien und in unsere allgemeine Umgangssprache gehört dies nach meiner festen Auffassung nicht.

Auch wenn ich in der globalen Welt ein Europäer bin, so bleibe ich doch immer ein Deutscher! Und so werde ich von anderen auch gesehen, da nützt der beste Anglizismus und das sogenannte „Denglisch“ im täglichen Sprachgebrauch auch nichts.

Hier nun zu Beginn, alphabetisch geordnet, **etliche Beispiele aus dem Büchlein „Warburger Wörter“**

aalen	sich bequem ausruhen
alle (in bin alle)	müde; Ich bin total alle (erschöpft, leer, aufgebraucht, kaputt).
Angsthippe, die	Feigling
anken, janken, anprümmeln	stöhnen, seufzen
Aperei	sich zu warm, ankleiden
Eeräppels	Ziererei, Eitelkeit, Affigkeit
ausbüxen	Kartoffeln, weglaufen, entkommen

Die Autoren des Büchleins „Warburger Wörter“, Prof. Dr. med. Heiko Bewermeyer, Horst Nolte, Prof. Dr. phil. Johannes Volmert und Alfons Holtgreve stellen ihren Ausführungen voran: **Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Verständigungsmittel. Ganz überwiegend stützt sie sich auf die akustische und optische Wahrnehmung.**

Als Lautsprache dient sie dem Ausdruck und der Darlegung von Informationen, Gedanken, Willensentscheidungen und Gefühlen.

Jede Provinz liebt ihren Dialekt, denn er ist doch eigentlich das Element, in welchem die Seelen ihren Atem schöpfen.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Jeder Mensch verfügt über einen besonderen, individuellen Anteil am überkommenen Sprachbesitz einer Gemeinschaft, gerade auch in seinem Dialekt. Er verwendet die Sprache nach überkommenen, verbindlichen und erlernten Regeln. Wer sich also seiner Sprache zuwendet, befasst sich dabei auch mit seiner Herkunft und Identität.

Hier in Herlinghausen wurde man zudem viele hundert Jahre durch nordhessische, zum Teil auch waldeckische Einflußnahme geprägt und wir gelten daher unsererseits abermals als Sonderfall im Warburger Land.

Daher werde ich nun in der nächsten Zeit immer wieder einmal Beispiele heimischen Sprachgebrauchs aufzeigen und soweit mir das möglich ist, auch erläutern.

ausklamüsern	herausfinden, austüfteln
Bählamm	Tölpel, unbeholfener Kerl
Balg,	der Körper, Leib
Chee mich vom Balge!	Geh mir vom Leibe!
Wut im Balge/Balje	wütend sei
Bangebüxe,	Angsthase, Feigling
Bast, der	Haut (Chee mich vom Bast! = Hau ab!)
bedummt, dösig,	benommen (auch: beduselt)
behumsen	betrügen, anschmieren

sich bekrabbeln	sich erholen, gesunden
belämmert	verblüfft, überrascht, hilflos
berserkern	schufteten, hart arbeiten
Beseuk , besöken	Besuch, besuchen
betüddeln	umsorgen
biestig/biestich	verärgert, widerspenstig
Blaach, Blag,	das Kind
Fleppe, Floppe	beleidigte Miene
Bohei	Umständlichkeit, großes Aufheben (Umstände)
bölken, Gebölk	machen, übertreiben laut rufen, schreien, brüllen; Geschrei (Bölkhammel = Schreihals)
Bollerkopf	Grobian, Polterer, ständig Schimpfender (bollern = schimpfen)
Brand	hier: Durst; ich habe vielleicht einen Brand..
bräsig	verdrießlich, dickfellig
Brecher	großer Mensch oder Gegenstand
Brünneken	Quelle, kleiner Brunnen
Büel, Böel,	Beutel o. Sack

Und dann gibt's da noch das Ostwestfalen-Lippische.
(Auszüge aus „Hömma, du Pissnelke“ von Oliver Scheier)
Dat mit die Ostwestfälische, da mach dich man nich bange vor, dat lean wi dich schon.

Hier gebraucht man Worte wie:

anbölken, Gesocks, Gezuppel, Griffel, abba Hallo, den Halks nich vollkriejen, hibbelich, hamma, hinne, friemeln.
Pömpel (Mehrfach verwendbar: z.B. Stöpsel, Durchfahrtsperre, Gummiglocke) , Pinöckel, Mauken, Latüchte,
Oder Begriffe und Umschreibungen, wie z.B.:
noch'n Tuckn, 'n Mückenschiss, noch'n bisken, noch'n Pinneken, der is nich so chutt zugange, fickerich, es fängt an zu pladdern, es gallert (regnet stärker) oder stippelt (leichter), es plästert richtig, hömma auf zu sabbeln, über diesen kleinen Hückel, was mit ihm bekakeln, wenn sie so laut schrebbelt, es ist muckelig warm, den Schlüssel verklüngelt, die lütten Blagen dölmern im Wohnzimmer rum, Oh Chottochott, es

heißt für ihn flötepiepen..., ich krieg die Pimpernelle, ich werd noch rammdösig., auf Schlür gehen., ich bin angefangen., einer macht lustige Dönekens...
...und Sätze wie: „Nää dat kannze so nich sagen.“ „Och, dat is ne lange Geschichte.“ „Dat brauchts so schnell nich wieder kochn.“ „Sicha, wers mach.“ „Du das Essen, kannze nix von sagen.“; hat man sicher schon hier und da in unserer Gegend gehört, oder?

Nordhessisch ist ein westmitteldeutscher Dialekt mit dem Zentrum Kassel. Die **Gesellschaft für Nordhessische Mundarten** bietet mit einer Liste von Mundartwörtern einen Anreiz, diese verstärkt zu nutzen und an die junge Generation weiterzugeben, denn diese versteht sie zwar zum Teil noch, spricht sie aber nicht mehr. Bringt doch Mundart auch die Generationen zusammen, wenn die Großeltern den Enkeln erklären, was welches Wort bedeutet.

Hier nun einige nordhessische Beispiele:

Baarde	Axt
Boimeesder	Bürgermeister, auch: <i>Berjemeesder</i>
Clowes Owed	Nikolausabend (<i>Chrest Owed</i> = Heiligabend)
Drallje	Treppengeländer (Quergeländer im 1. Stock), auf die Teppiche, Bettzeug etc. gehangen wurde
Driewedroost	Trauerklos, Pessimist (auch: <i>Miesepeder</i>)
Duggefädd	heißes Schweinefett mit Zwiebeln u. Grieben
frijjen/frichen	heiraten ("De Schatzliere* wunn frijjen.") *Brautleute
Kibbe	Hosentasche (so auch: <i>Kibbenmässer</i>)
Kliwwer(n)	gespaltenes, ofenfertiges Holz
Knibbkuchen	(kurz gespr.) Waffel vom Waffeleisen
K(G)räbbel	Kuchenteig-Kugel in heißem Öl frittiert, auch "Berliner"
Lattich	grüner Salat

Die Nudelsuppe

(Gedicht in Kasseler Mundart von Karl Sömmer)

Was war das en Deahder, un was honn mäh gelachd un honn unse Gauden driwwer gemachd.
Mäh saßen zu Sechse an einen Dische,
un de Nudeln schwammen wie Fullefische im Dibben un uff dem Deller rum,
es war das reinste Aquarium.
Un wennde dachdesd, du häddesd ne Klunner,
dann fludsched se däh widder vom Löffel runner.

Die Älendsdinger, das mußde wissen,
sinn kurz vor der Schnudde noch ußgerissen.

Nu ässes kinn Ansdand un au kinne Mode,
sonsd packde me einfach so'n Aas midder Pohde,
me hodd doch au Bildung un kann sich benähmen
un will sich am Enne nidd au noch schämen.

Das nächsde moh wäre ich einfach hinnen
an'n Löffel en Angelhoken binnen.

❖ Von der Gemeindefarbeit



Drei Pfarrerinnen leiten nun die Ev. Kirchengemeinde Altkreis Warburg. Wünschen wir ihnen ein segensreiches Wirken.

Rückblick auf die **Sommerferientage** in diesem Jahr

Immer wieder dienstags

Zum 2. Mal fanden die Sommerferientage der Ev. Kirchengemeinde in Herlinghausen statt. Alle Gemeindeglieder waren zu den Veranstaltungen an jedem Dienstag während der Sommerferien eingeladen.

Vormittags gab es unter dem Motto „Kaffee&Klön“ Treffen bei Kaffee, Tee und Keksen am Zelt vor den Gemeindegaragen mit den unterschiedlichsten Gesprächsthemen.

Die Nachmittage waren für „Familie&Kids“ mit Angeboten, wie: Spontan-Theater, Fotoshooting, Dorfspiel, Kreativaktionen und Kirchturmolympiade reserviert.

„Feierabend&Co. hieß das ab 19.30 Uhr Abendprogramm. Den Start bildete ein Gitarrenkonzert mit **Werner Hucks**. Es folgte ein Grill-Workshop mit **Tobias Kraus**, ein Dorfrundgang mit Ortsheimatpfleger **Rainer Herwig** und anschl. Gespräch mit Pfarrerin **Melanie Freye**. Die Gymnastikgruppe des SSV verlegte einen Abend ihr Training auf die Bühne hinter der Kirche und im Anschluß gab es Smoothies von **Elfriede Filker**. Es folgte ein Bierabend mit **Axel Kohlschein** und ein geselliger Abschlußabend rundete das Programm ab.

Da es wieder gute Rückmeldungen gab, wird es die „SFT“ auch im kommenden Jahr geben. Auf vielfachen Wunsch wurde „Kaffee & Klön“ an jeden ersten Dienstag im Monat fortgesetzt.

❖ Neues vom Kirchberghof



Ferienwohnung in der „Villa“

Die mittlere Etage der „Villa“ war lange Zeit die „MitarbeiterEtage“. Nun wurden alle Zimmer renoviert. Zurzeit



Herlinghäuser Posaunenchor, Fotoausschnitt aus dem Jahr 2021©A. Wilhelm

Der diesjährige **Erntedankgottesdienst** im Dorfbrunnengarten, diesmal wegen des nasskalten Wetters in die Scheune verlegt, war mit über 30 Personen dennoch gut besucht. Auch der Spenden- und Gabentisch war wieder reichlich gefüllt. Dank gebührt an dieser Stelle dem Posaunenchor, dem Dorfbrunnenvirt und allen, die teilgenommen, gespendet und geholfen haben.

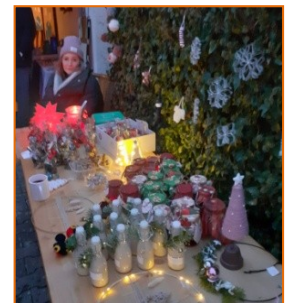
Adventserleben in Herlinghausen

Sehr gut besucht war am 1. Advent die Gemeinschaftsveranstaltung der Ev. Gemeinde rund um und in der Kirche. Die Einladung war schon früh erfolgt und Viele kamen um sich auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Es gab einige kleine Verkaufsstände mit allerlei Angeboten, ein Bastelzelt und ein Stockbrotfeuer.



auffellen und zum Verweilen bei zahlreichen Gesprächen beitragen.

In der Kirche wurden schöne Kunstdrucke angeboten und der der Gospelchor sorgte für einen akustischen Genuß.



Insgesamt war die maßgeblich von Ralf Filker und seiner Helfer*innen geplante und durchgeführte Initiative ein sehr gelungener Beitrag für eine lebendige und gelebte Dorfgemeinschaft.

Dafür danke ich allen die sich daran gewagt und dafür gesorgt haben, nun endlich die Corona-Stagnation zu überwinden und wieder ein weitgehend unbeschwertes Gemeinschaftsleben in unser Dorf einkehren zu lassen.

gibt es vier Schlafräume a´ zwei Betten, eine Wohnküche, sowie ein Bad mit Dusche und WC. Die Ferienwohnung soll u.a. als kleine Selbstversorger-einheit zur Verfügung stehen.

Arbeitseinsätze auf dem Kirchberghof

Das Hofteam freut sich über alle, die gerne auf dem Hof mit anpacken wollen. Sei es für einen Samstag oder für ein paar Tage, allein oder mit ein paar Freunden, im Jugend- oder Gemeindegemeinschafts-Kreis oder mit einer „Rentner-Band“. Hierzu bittet die Hofleitung um



Bei herrlich, sonnigem Herbstwetter waren unerwartet viele Menschen aus nah und fern der Einladung gefolgt und verbrachten gemeinsam einen sehr schönen Tag auf dem Kirchberghof. Mit der musikalischen Begleitung von „Bäck Bietz“ aus Warburg begann das Fest mit einem Gottesdienst im Innenhof. Im Anschluss gab es viele Angebote, die den Hof seit langem auszeichnen. Dazwischen gab es die Einladung an alle Gäste, es sich bei Suppen, Salatbar, Kaffee, Kuchen und Waffeln gut gehen zu lassen oder auch an einer der Führungen über das Hofgelände teilzunehmen.

Fazit der Hofleitung im Rückblick: **„Trotz aller Hilfen durch viele Freunde, trotz mannigfaltiger Unterstützung im letzten Jahr, bleibt die Sorge, wie sich der Hof weiterentwickeln und ein Ort der Gastfreundschaft bleiben kann.“**

Kontaktaufnahme. Man könne absprechen, welche Aufgaben gerade dran und welche Termine machbar sind. „Lecker Essen“ gibt es natürlich auch.



Wir bitten herzlich darum uns weiter zu begleiten, wie auch immer es jeder möchte oder es ihm möglich ist.“

❖ Historisches

Vom Ursprung der Weihnachtsbräuche

Kaum ein anderes Fest ist mit so vielen Traditionen verbunden, wie Weihnachten. Aber nicht alle davon sind uralte. Hier einige Beispiele:

Der **Weihnachtsbaum** als das Symbol der Weihnachtszeit schlechthin hat wohl seinen Ursprung als „Paradiesbaum“ im kirchlichen Krippenspiel des Mittelalters. 1605 soll es in Straßburg den ersten Christbaum gegeben haben – noch ohne Kerzen aber mit Backwerk, Nüssen und Obst behängt. Übrigens begann man erst im 19. Jh. damit, sich einen Tannenbaum ins Wohnzimmer zu holen – und zwar vor allem in protestantischen Familien. Für Katholiken war die Krippe das wichtigste Weihnachtsrequisit.

Die **Weihnachtskrippe** als künstlerische Darstellung der Geburt Christi im Stall von Betlehem hat eine lange Tradition, die sich auch heute noch großer Beliebtheit erfreut. Als »Vater der Krippe« wird häufig der heilige Franziskus von Assisi bezeichnet. Dessen Ziel war es, den Menschen – welche zu dieser Zeit häufig weder lesen noch schreiben konnten – die Weihnachtsgeschichte besser verständlich zu machen. Im 18. Jahrhundert begann man dann, die dargestellte Krippenszene mit weiteren Figuren auszubauen.

Der bunte und glitzernde **Weihnachtsbaumschmuck**, bestehend aus Kerzen, Kugeln, Figuren usw. kam erst später. Vor allem die Christbaumkugel wird ab dem 19. Jahrhundert bildlich dargestellt. Erfunden wurde sie wahrscheinlich im thüringischen Glasbläserort Lauscha als Ersatz für das Apfelsymbol. Die Formen

des Behanges oder Ausschmückens sind, auch regional und von der jeweiligen Familientradition geprägt sehr unterschiedlich.

Bis zur Reformation wurden die Kinder am Nikolaus-tag mit **Geschenken** beschenkt. Weil Protestanten aber mit der Heiligenverehrung der Katholischen Kirche brechen wollten, mußte der heilige Bischof von Myra als Gabenbringer weichen. Christkind und Weihnachtsmann übernahmen dessen Rolle und die Bescherung erfolgt nun am Weihnachtsfest.

Und wie der **Weihnachtsmann** aussieht, hängt immer auch von zeitgenössischen Einflüssen ab. Das heutige Bild des rundlichen alten, weißbärtigen Herrn in rot-weißem Gewand verdanken wir einer Werbekampagne des Coca-Cola-Konzern aus dem Jahr 1931. Sein Name „Santa Claus“ erinnert an den heiligen Nikolaus aus vorreformatorischer Zeit.

Entstanden in einem christlichen Internat zu Beginn des 19. Jh. leuchtet inzwischen der vielzackige und auffällige **„Herrenhuter Stern“** der Brüdergemeinde aus dem Südosten Sachsens in aller Welt.

Der seit etwa 1900 bekannte, **vierkerzige Adventskranz** oder auch der Adventskalender in der Vorweihnachtszeit, soll den Kindern das Warten auf Weihnachten verkürzen. Der ab Mitte des 19. JH benutzte **Adventskalender** gehört ebenfalls dazu.

Auch an der Hitliste der beliebtesten **Weihnachtslieder** lässt sich der Wandel der Traditionen besonders gut ablesen.

Neben den althergebrachten Liedern wie „Stille Nacht“ oder „O Tannenbaum“ behaupten sich nun auch weltweit gehörte, jüngere und modern gefasste Weihnachtslieder wie etwa „White Christmas“ oder

„Last Christmas“ oder auch deutsche Lieder wie z.B. „In der Weihnachtsbäckerei“ oder „Leise rieselt der Schnee“ usw.

Neulich las ich zu diesem Thema, dass manche unserer traditionellen Weihnachtslieder eigentlich gar keine Weihnachtslieder sind. Dies machte mich neugierig und so begann ich zu recherchieren. Das Lied „Oh Tannenbaum“ z. B. hat seinen Ursprung in einem melancholischen Liebeslied über untreue Mädchen und immergrüne Bäume. Ein unzufriedener Sänger beklagt sich über die Natur der Mädchen, die nur in sonnigen Zeiten zu ihm halten und in schwierigen Situationen untreu werden. "Wie treu sind deine Blätter", lobt der Pädagoge Joachim August Zarnack im Jahr 1819 dagegen den Tannenbaum. Fünf Jahre später dichtet ein anderer Pädagoge -Ernst Anschütz- zwei neue Strophen hinzu und verwandelt die ursprüngliche Liebesklage in ein Weihnachtslied. Auch das bekannte Weihnachtslied „Oh du Fröhliche“ wurde nicht eigens für Weihnachten verfasst. Es wurde 1816 als „Allerdreifeiertagslied“, zum Besingen der drei christlichen Hauptfeste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten veröffentlicht.

Der Dichter der ersten Strophe war der Weimarer Johannes Daniel Falk (1768–1826). Zugrunde liegt hier die traurige Geschichte, daß Johannes Daniel Falk vier seiner sieben Kinder durch eine Typhuseuche verlor. Dies schien ihn veranlasst zu haben, in Weimar das „Rettungshaus für verwaiste Kinder“ zu gründen. Den dort aufgenommenen Kindern widmete er „Oh du Fröhliche“. Letzten Endes ist es jedoch gleich, woher unsere Weihnachtslieder stammen. Hauptsache, sie bereiten uns Freude.

LXXXVII.
Allerdreifeiertagslied.
 (Melodie: O sanctissima.)
 1816.

Du fröhliche,
 D du seelige,
 Gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Welt ging verloren,
 Christ ist geboren.
 Freue, freue dich, Christenheit!

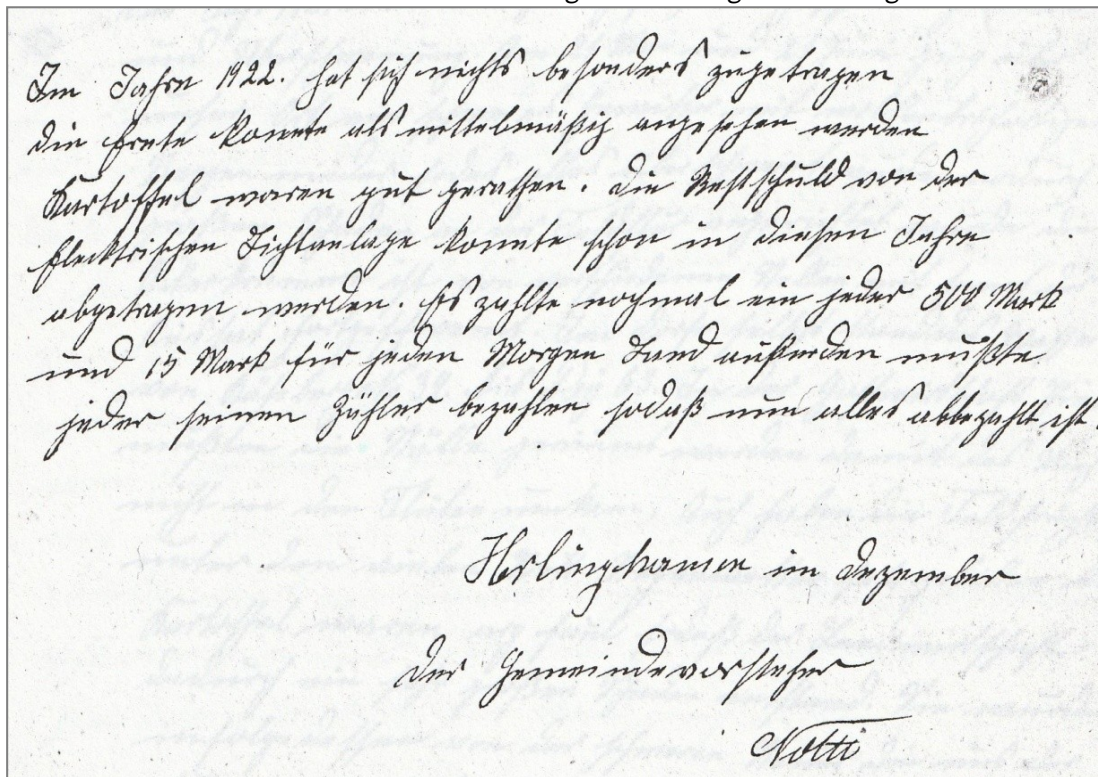
Du fröhliche,
 D du seelige,
 Gnadenbringende Osterzeit!
 Welt liegt in Banden;
 Christ ist erstanden.
 Freue, freue dich, Christenheit!

Du fröhliche,
 D du seelige,
 Gnadenbringende Pfingstzeit!
 Christ, unser Meister,
 Heiligt die Geister.
 Freue, freue dich, Christenheit!

~~~~~

• **Aus der Warburger Chronik und den Gemeindechroniken**

**Vor 100 Jahren** machte der Gemeindevorsteher Nolte folgenden Eintrag in die Herlinghäuser Dorfchronik:



(versuchen Sie mal es zu lesen)

Es ging vor allem darum, dass die „elektrische Lichtanlage“, also die Kosten für die Anbindung an die allgemeine Stromversorgung, nun abbezahlt worden war. Wie man liest, waren die Kosten damals beträchtlich. Im Übrigen habe sich nichts Besonderes zugetragen und die Ernte sei mittelmäßig ausgefallen.

### Vor 10 Jahren

- **Ralf Filker**, Gründer und langjähriger Leiter des Christlichen Freizeitentrums Kirchberghof in Herlinghausen, hat sich aus der Leitung zurück gezogen. Er bleibt in Herlinghausen wohnen und will als Laienprediger stärker in der evangelischen Kirchengemeinde mitarbeiten. Er wird gemeinsam mit seiner Frau **Elfriede Filker**, die sich genauso stark in die Arbeit mit eingebracht hat, in einem Gottesdienst verabschiedet. Zugleich wird seine Nachfolgerin, **Gabriele Jansen**, als Leiterin eingeführt. (WB v. 07.09.)

**Vor 50 Jahren** schreibt **Bürgermeister H. Meyer** in die Chronik: „Die Gebietsreform ist nun nicht mehr aufzuhalten. Unsere Gemeinde mit einer über 1000jährigen Tradition wird ihre Selbständigkeit verlieren und in die Gemeinde Warburg eingegliedert werden.

Im Monat Mai (12.) 1972 wurde Frau Marie Wilhelm 100 Jahre alt; sie verstarb aber im gleichen Jahre am 28. Dezember. Sie war eine gottesfürchtige Frau, die in ihrem Leben viel Leid erfahren hat.“

### Vor 60 Jahren

-Lehrer **Fritz Raddatz** (58) begeht an der Volksschule in Herlinghausen sein 25jähriges Berufsjubiläum. (WB v. 01.08.)

R. war damals in Herlinghausen ein sehr beliebter Lehrer. Einige Ältere, die bei ihm noch zur Schule gegangen sind, werden sich sicher an ihn erinnern. Ein Zeitungsartikel, der damals darüber berichtete, hat sich erhalten und wird im Ortsarchiv aufbewahrt. Ferner wird er 1962 als Nachfolger von **Heinrich Rose**, der nach Korbach verzieht, als neuer Standesbeamter der Gemeinde Herlinghausen in dieses Amt eingeführt. (WB v. 09.11.)



- Die erste Lehrerin und Leiterin der evangelischen Volksschule in Herlinghausen, **Hanna Eldenburg**, wird zur Konrektorin befördert und an die evangelische Falkschule in Warburg versetzt. (WB v. 10.10.)

- Die neue Volksschule in Herlinghausen wird entgegen den Gemeinderatsbeschlüssen nun doch nicht hinter dem jetzigen Schulgebäude errichtet, sondern nach Entscheidung der Baubehörde auf einem am Waldrand gelegenen Grundstück. (WB v. 04.11.)

Anm.: Damals sollte die Schule am Grünen Weg gebaut werden. Es kam später doch nicht dazu.

### ❖ Wo ist das?



### ❖ Wußten Sie eigentlich daß:

- vor 100 Jahren, am 11. August 1922, das Deutschlandlied mit allen drei Strophen zur Nationalhymne erklärt wurde und seit 1952 nur noch die dritte Strophe dieses Liedes unsere Nationalhymne ist?

Anm.: Als Hoffman von Fallersleben 1841 die drei, **teils missbrauchten, Strophen** zu einer Melodie von Joseph Haydn verfasste, **ging es ihm darum, den Wunsch nach einem geeinten Deutschland statt eines zersplitterten Bundes von Fürstentümern auszudrücken.**

- seit 1896 gilt, dass ein Fußballfeld in Deutschland baumfrei sein muss?

- der frühe Amtsausdruck für einen Zebrastrreifen „Dickstrichkette“ lautete?

- am 19. Sept. 1982, also vor 40 Jahren, durch den US-Professor Elliot Fahlman das Strichgesicht, **:-)**, es ist sozusagen der Vorläufer aller Emoticons, erfunden wurde?

- einer Umfrage im Sommer zufolge **jeder Fünfte** in Deutschland (20 %) Freunde verloren hat, weil diese andere Meinungen zu Corona-Maßnahmen haben?

- Forscher herausgefunden haben, dass Autofahrer in Deutschland im Schnitt etwa zwei Wochen ihres Lebens an roten Ampeln warten? Im Übrigen würden manche die Warterei dann gerne für einen kleinen Flirt nutzen.

## Weltereignis - Krieg in Europa –

### Bisheriger Verlauf und verkürzte Zusammenfassung

Die schon damals unrechte russische Annexion der Halbinsel Krim im Schwarzen Meer im Jahr 2014 war längst in Vergessenheit geraten. Das Unrecht blieb aber. Um die von Russland verhasste Regierung der Ukraine nun endlich zu stürzen rückten russische Bodentruppen am 24. Februar 2022 aus mehreren Stoßrichtungen rasch von Belarus aus in Richtung Kiew vor. Doch der Vormarsch geriet schon nach wenigen Tagen ins Stocken. So musste Russland den Versuch der Eroberung Kiews Ende März aufgeben. Beim Abzug der russischen Truppen aus allen zuvor eroberten Gebieten nördlich von Kiew und Charkiw offenbarten sich Plünderungen und grausame Kriegsverbrechen. Im Osten der Ukraine konnten die ukrainischen Truppen ihre Stellungen den ganzen März und April durchgehend halten. Bis auf den Südwesten der Ukraine wurden alle Gebiete im Süden der Ukraine schließlich besetzt. Anfang Juli 2022 wurde das Gebiet Luhansk, von russischen Truppen erobert. Den ganzen Juli und August hindurch bewegten sich die Frontlinien danach nur geringfügig.

Ende August begannen die ukrainischen Streitkräfte mit Gegenoffensiven. Ab dem 8. September brach die russische Front im Oblast Charkiw zusammen, nachdem dort ein Durchbruch gelungen war, konnten ukrainische Kräfte hinter die Front vorstoßen und bedrohten damit die weiter südlich gelegenen russischen Truppen mit Einkesselung. Diese flohen daraufhin, unter großem Materialverlust aus ihren Stellungen, um der Einkreisung zu entgehen. Insgesamt wurden bis etwa Mitte September große Gebiete durch die Ukraine zurückgewonnen.

Ende September versuchte dann Russland in den besetzten Gebieten der Süd- u. Ostukraine politische Tatsachen zu schaffen und die völkerrechtswidrige Landnahme mit größtenteils erzwungenen Scheinreferenten dauerhaft an Russland zu binden und zu rechtfertigen.



Die Ukraine wird zudem zu Verhandlungen aufgefordert, was diese kategorisch ablehnte. Auch UN, Nato und der vereinte Westen erkennen die Referenten nicht an. Im Oktober trafen sich 44 europäische Staaten in Prag und verurteilten den Angriff Russlands.

Als Rache für einen Anschlag auf die russische Krimbrücke beschießt Russland ab Mitte Oktober Wohngebiete und zivile Infrastruktur in Kiew und weiteren ukrainische Städte mit Fernraketen und Kampfdrohnen

und löst so erneute Fluchtwellen aus. Das gehört zum Kalkül des russischen Diktators. **Skrupellose Kriegsverbrechen, vor aller Welt verübt!**

Zusätzlich operieren nun brutale Söldnertruppen, wie Kämpfer der „Gruppe Wagner“ oder tschechenische Mordeinheiten im Kampfgebiet und terrorisieren die Bevölkerung.

Um weiter zu eskalieren wird sogar der Hunger in der Welt zum erpresserischen Kriegsinstrument, indem Russland die wichtigen Getreidelieferungen der Ukraine vor allen nach Afrika je nach Gutdünken blockiert oder freigibt.

Darüber hinaus häufen sich spektakuläre Sabotageakte an wichtiger Infrastruktur außerhalb des Kampfgebietes, z.B. an den Gaspipelines in der Ostsee oder durch Lähmung der Schienen- u. Straßennetze. Und es kommt immer häufiger zu Cyberangriffen auf nationale oder internationale Datennetze. Auch gibt es immer mehr Versuche z.B. mit Hilfe von sog. „Fakenews“ in den Social-Media-Netzwerken, um z.B. demokratische Wahlen zu beeinflussen.

Derartige Aktionen prägen den Begriff „Hybridkrieg“ mit der Zielstellung, verhängte Sanktionen und die Unterstützung der Ukraine durch die demokratischen Allianzen zu schwächen oder gar zu brechen und Unsicherheit erzeugen.

Allmählich erlahmt die russische Angriffswut und man zieht sich Mitte November sogar wieder aus der besetzten Stadt Cherson zurück, beschießt sie aber weiter mit Raketen und Artillerie.

### Kriegs- u. Krisenauswirkungen für unsere deutsche Heimat und ihre Menschen:

Die eigene Rohstoffversorgung und Lieferketten geraten aufgrund westlicher Sanktionspolitik ins Wanken oder werden gar unterbrochen. Versorgungsängste der Wirtschaft und privaten Verbraucher nehmen zu und werden durch die Medien auch noch angeschürt. Die Koalitionsregierung verstrickt sich immer wieder in Parteigerangel, hat keine Patentlösungen und versucht mit unermesslich teuren Entlastungsprogrammen die betroffenen Menschen und Firmen finanziell zu unterstützen.

Die Oppositionellen haben auch keine Lösungen, heizen aber die angespannte Lage immer wieder mit parteiideologischen und polemischen Kritikbeiträgen an und treiben so die Regierung vor sich her. Und immer wieder kommt es zu überzogenen aber offenbar öffentlichkeitswirksamen Forderungen zur Lieferung deutscher, schwerer Waffen an die Ukraine.

In einem Leserbrief an das Westfalenblatt vom 22. September schreibt ein besorgter Leser hierzu: **„Mehr Waffen, mehr Krieg und in der Folge mehr Tote,**

**Leid und Zerstörung. (...) Ebenso die wiederkehrenden Aufschreie und Forderungen nach mehr – insbesondere schweren Waffen – von Politiker\*innen und Schreibtisch-Helden, die sich parteiübergreifend, medienwirksam mit dieser Forderung in Szene setzen. Ein Übriges besorgen die Medien, insbesondere die Leitmedien. Die ständige, einseitige Berichterstattung und Kommentierung der „Experten“ unter den Edel-federn schafft die gewollte öffentliche Meinung. Die Kriegspropaganda hat bereits Fahrt aufgenommen.“**

**Und dann wird auch noch das Gas knapp!**

Bereits im Spätsommer drehte sich dann alles ums Energiesparen und den Umgang mit ungeahnten Energie-Preissteigerungen. Und wieder beobachtete man Panikkäufe – diesmal waren es allerdings Heizlüfter, Elektroradiatoren, Generatoren, Brennholz und Photovoltaik-Kleinanlagen usw.

Besonders besorgte Politiker empfahlen den Waschlappen und Kaltduschen als Energiesparmittel. Dazu meinte damals der Meinungsforscher Stephan Grünewald: „Der Ratschlag, aus Energiespargründen kürzer zu duschen, ist ja durchaus sinnvoll. „**Problematisch wird es, wenn sich die Bürger wie Kinder behandelt und in eine Befehlsempfänger-Position gedrängt fühlen. Bei vielen Menschen steigt nämlich dann das Empfinden, im übertragenen Sinne selbst zum Waschlappen zu werden.“**

Die liebgezwungene Weihnachtsillumination sollte gar - bis auf einen Weihnachtsbaum pro Stadt – gänzlich wegfallen. In öffentlichen bzw. amtlichen Gebäuden und Schulen, Kirchen usw. wurden die Temperaturen soweit herunter gedreht, wie es gerade noch verantwortbar ist, um keine Erkältungswelle zu erzeugen.

Schal, Strickjacke, Wollsocken und warme Hausschuhe erleben ihre Renaissance.

Zudem stieg die Inflation auf bisher unbekannte Höchstwerte. Wirtschafts- und Sozialverbände melden sich zunehmend lautstark zu Wort. Immer mehr Geflüchtete kommen und belasten das soziale Netz. In einem Land, in dem es immer nur um die Erhaltung bzw. Mehrung des Wohlstandes ging, geht es nun vermeintlich abwärts und der Direktor des Instituts der Deutschen Wirtschaft prophezeit im November: „**Trotz staatlicher Hilfen werden wir Wohlstandsverluste erleben.“**

Für die Generation 1980 plus z.B. eine völlig neue Erfahrung. **Alle hatten sich doch so sehr daran gewöhnt, dass der Staat dann die Verantwortung übernimmt und seine Landeskinder vor ihrer Eigenverantwortung verschont.**

Das alles verband sich am Ende zu einer allgemeinen Verunsicherung, einhergehend mit den anhaltenden Corona- u. Umwelt-, Versorgungs- und Kriegsängsten und zeigt uns mehr und mehr unsere Abhängig- u. Verwundbarkeit. Eine schwierige Zeit - mit teils dramatischen Änderungen unserer Lebensverhältnisse für Alle - hat sich über unser Land gelegt.

Den Älteren unter uns kommen da bestimmt noch Erinnerungen an die Nachkriegsjahre, bevor dann Fress- und Konsum-, Reise- und andere Lifestyle-Wellen uns immer mehr glauben ließen, Wohlstand, sorgloses Leben und wirtschaftlicher Aufschwung halten nun für immer an. An Obhut-, Schutz- und Verteidigungsvorkehrungen für all das Erreichte oder gar an Erpressbarkeit hatte niemand mehr gedacht.

**Das kommt uns nun teuer zu stehen.**

---

*Es brannten einmal vier Kerzen und es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.*



*Die erste Kerze sagte: „Ich heiße Frieden, mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und erlosch schließlich ganz.*

*Die zweite Kerze flackerte und sagte: Ich heiße Glauben, aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen, es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.*

*Leise und traurig meldete sich die dritte Kerze: „Ich heiße Liebe und habe keine Kraft mehr zu brennen, denn die Menschen stellen mich an die Seite, sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie ebenfalls achten sollen.“ Mit einem letzten Aufflackern*

*war auch dieses Licht gelöscht.*

*Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte weinend: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein.“ Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort: „Hab keine Angst, denn solange ich brenne, können wir die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“ Mit einem Hölzchen nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen wieder an.*

*In diesem Sinne wünsche ich den Herlinghäusern, daß sich alle Ängste und Zweifel nicht bestätigen und alle Hoffnungen und Erwartungen im „Neuen Jahr“ in Erfüllung gehen mögen.*

*Rainer Herwig, Ortsheimatpfleger in Herlinghausen*



## *Köstliche Wildsuppe*

Ein Rezept von Hanni Cramme  
(6 Personen)

Zutaten:  
700 gr. Wildfleisch  
4 Eßl Butterschmalz  
4 große Zwiebeln

1 Stück Sellerie  
1 Stange Porree  
2 Möhren  
(oder fertiges Suppengemüse)

Zubereitung:  
Wildfleisch klein schneiden und anbraten,  
alle anderen Zutaten klein schneiden und mit  
anbraten.  
Würzen mit Salz, Pfeffer, Paprika, Rosmarin,  
Thymian und Wachholderbeeren,  
oder man nimmt fertiges Wildgewürz.

Ablöschen mit ca. 1,5 l Wildfonds o. Wasser  
und ca. 1,5 Std. leicht köcheln lassen.  
Zum Schluss Rotwein, Preiselbeer- o.  
Johannisbeergelee u. Sahne nach eig.  
Geschmack zugeben  
und noch einmal abschmecken.  
Wer mag, kann noch Pilze dazugeben.

Guten Appetit!

Herausgeber & Redaktion:  
Ortsheimatpfleger Rainer Herwig  
em ail: [Rainer.Herwig@gmx.de](mailto:Rainer.Herwig@gmx.de)  
Gestaltung der Rezeptseite: Ilse Herwig  
Weitere Informationen über Herlinghausen  
unter [www.herlinghausen.de](http://www.herlinghausen.de)



Das Erstellen dieser Dorf-Broschüre ist kostenlos, ihr  
Druck aber leider nicht.  
Um die Herausgabe und Verteilung weiterhin sicherstellen  
zu können, bitte ich Sie um finanzielle Unterstützung  
durch eine Spende in die Dorfarchivkasse.  
VerbundVolksbank, Kto: DE93 4726 0121 8335 3880 00